



Über das Friedenslicht

„Wie können wir über Frieden sprechen, wenn rund um uns Krieg herrscht und kämpfen unser Job ist?“, überlegen die Soldaten am Feld rund um Bethlehem. Über ihren Köpfen zieht eine Rakete einen langen goldenen Schweif hinter sich, bevor sie am Horizont einschlägt und mit einer lauten Explosion detoniert.

„Wie kann die Menschheit leben, überleben, geschweige denn, im Frieden leben?“, fragt ein anderer den Engel.

Aber der Engel sagt: „Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die die Völker mit Freude erfüllen wird. Heute ist in der Stadt, in der schon König David geboren wurde, der versprochene Retter zu Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: das Kind liegt in Windeln gewickelt, in einem Flüchtlingslager. - Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.“

Die Soldaten denken über die Worte des Engels nach und der Engel hockt sich nieder zu ihnen ans Feuer. Er beginnt sich die klammen Hände zu reiben, um sie wird es still.

„Auch ihr könnt euch einander zuwenden. Der Bruder, die Schwester, dem Bruder, der Schwester. Friede beginnt in einer Geste der Zuwendung und Wohlwollens. Ein Ansehen. Ins Gesicht schauen. Ein Nicken. Ein Handheben zum Gruß. Vielleicht auch dann schon ein Lächeln, statt Verkniffenheit. Immer wieder, nicht nur einmal. Zuwendung ist wie ein kleines Licht, das in der Dunkelheit gezündet wird und dann immer heller leuchtet.“

Die Soldaten nicken.

„Wie ein Friedenslicht.“

Alle lachen.

Gewärmt, auch vom gemeinsamen Lachen, steht der Engel auf, klopfte sich den Staub von seiner Hose und stimmt das Lied an.

Auch die Soldaten erheben sich, von beiden Lagern. Von dieser Seite und von der anderen. Seite an Seite, Schulter an Schulter stehen sie, beginnen zuerst zaghaft, dann immer kräftiger, dann aus voller Seele zu singen:

„Friede den Menschen auf Erden.“

Christine Mittermayr



Hoffnungslicht

Sei du ein Licht,
das dunkle Wege erleuchtet,
das trübe Gedanken vertreibt,
das Hoffnung und Mut macht,
das Menschen im Dunkel
Auswege zeigt.

Gisela Baltes

Dezemberwunsch

Ich wünsche dir einen, der dich aufhält,
wenn du in den adventlichen Laufschrift fällst.
Er stelle sich in deinen Weg, freundlich aber bestimmt,
so dass du innehalten und zu Atem kommen kannst.

Ich wünsche dir einen, der den Ton leise dreht,
wenn es um dich oder in dir lärmt und brummt.
Er öffne dein Ohr, damit du unter all den Geräuschen
die Stimme des Engels vernimmst, der von Freude singt.